

Grosses Wort: «Heilung»

Manche Begriffe sind mit viel Bedeutung aufgeladen. Wir haben einige dieser «Grossen Worte» den Zuger Pfarrern und Pfarrer vorgelegt – und sie gebeten, sich dazu Gedanken zu machen. Für diese Ausgabe hat sich Andreas Haas vom Pfarramt Zug-West mit dem Wort «Heilung» beschäftigt.

Wer «Heilung» hört, denkt an einen Arzt, nicht an die Kirche. Warum gibt es dann Heilungsgottesdienste?

In unserer Gesellschaft wird Heilung kaum mit Glaube in Verbindung gebracht. Schauen wir in die Welt, sehen wir, dass die reformierte schottische Gemeinschaft Iona seit über 50 Jahren Heilungsgottesdienste feiert. Christen ausserhalb Europas rechnen selbstverständlich mit der heilenden göttlichen Kraft.

Unserer Tradition entspricht dies jedoch nicht.

Die Kraft des Gebets und des Handauflegens wird in jüngster Zeit neu entdeckt. Dabei dient die biblische Tradition als Wegweiser. Nebst den Heilungsgeschichten finden wir in den Evangelien auch Aufforderungen an die Nachfolger Jesu zu heilen: «Kommt ihr in eine Stadt, wo man euch aufnimmt, so esset, was euch vorgesetzt wird, und heilt die Kranken.» (Lk 10,8f)

Können wir diesen Auftrag 1:1 in unsere Welt übertragen?

Das können wir bei biblischen Texten nie. Die Vorstellung von Krankheit und Heilung sind immer abhängig von Ort und Zeit. Wir können uns aber fragen, was denn für uns dieser heilende Auftrag bedeuten könnte. Ich sehe den heilenden Auftrag der Kirche auf vier Wirkungsebenen: 1. individuell auf der körperlichen und seelischen Ebene, 2. sozial auf der politischen Ebene, 3. ökologisch auf der Ebene der Mitgeschöpfe und 4. spirituell auf der Ebene der Gottesbeziehung.

Das heisst konkret?

Stellen wir uns eine Person vor, die unter einem Burnout leidet. Ich weiss, dass dieses Leiden durch strukturelle Ungerechtigkeit verursacht ist. Dieser Person die Hände aufzulegen, ohne sich auch für menschenfreundlichere Arbeitsbedingungen einzusetzen, wäre blasphemisch. Aber es wäre ebenso blasphemisch, dieser Person das geistige Heilen vorzuenthalten und sich nur sozial-politisch zu engagieren.

Bleiben wir bei der individuellen Ebene. Wie zeigt sich hier Heilung?

Heilung in biblischer Perspektive heisst nicht primär, dass ein Zustand, der

gesellschaftlich als «normal» bezeichnet wird, wieder hergestellt werden soll. Es kann sein, dass jemand medizinisch geheilt wird. Es kann auch sein – und das ist nach meiner Erfahrung viel öfter der Fall – dass jemand einen Versöhnungsprozess durchschreitet und erfährt: «Ich bin mit meiner Krankheit heil.» Auch im Frieden zu sterben kann Ausdruck eines Heilungswegs sein.

Gibt es Methoden, wie Heilung in diesem Sinne praktiziert werden kann?

Da gibt es viele. Das Heilungswirken Gottes wirkt durch vielfältige menschliche Hände; selbstverständlich auch durch die Hände der Ärzte. Es ist ja gerade die moderne Medizin, die wieder entdeckt hat, dass Spiritualität eine Dimension von Gesundheit ist. Mir persönlich ist das Handauflegen vertraut. Dabei werden einem Menschen achtsam die Hände aufgelegt. An die Person, die sich so «behandeln» lassen will, werden keinerlei Anforderungen gestellt. Sie muss nicht etwa besonders gläubig sein. Wenn sie es will, kann sie so, wie sie ist, sich die Hände auflegen lassen.

Werden an die Person, welche die Hände auflegt, Anforderungen gestellt? Kann das jeder?

Nach 1. Kor 12,9 ist die Gabe der Heilung eine Gabe. Wie jede andere Gabe oder Begabung kann sie geschult werden. Niemand kann ohne Gesangsunterricht Profisänger werden. Das gilt für die Gabe des Heilens genauso. Viele Eltern singen mit ihren Kindern, viele Eltern legen ihren Kindern intuitiv die Hände auf, wenn sie Schmerzen haben. Da wird die Gabe der Heilung breit und ebenso wirksam eingesetzt. Für eine professionelle Anwendung muss die Gabe aber geschult werden.

Gibt es denn so etwas wie Qualitätsmerkmale für Personen, die nicht nur im Privaten die Gabe der Heilung praktizieren?

Niemand, der diese Gabe ernsthaft praktiziert, wird medizinische Diagnosen oder Prognosen stellen. Er wird sich



«Heilung eines Gichtbrüchigen» – Kupferstich von Rafael Sadeler, einem Mitglied der berühmtesten flämischen Kupferstecherdynastie aus dem 17. Jahrhundert.

nicht in medizinische oder psychotherapeutische Behandlungen einmischen. Zudem gelten dieselben professionellen Ansprüche wie im Bereich der Seelsorge: regelmässige Weiterbildung und regelmässige Supervision.

Das alles vorausgesetzt: Wirkt denn geistiges Heilen wirklich?

Wie oft hören wir in Predigten: «Du bist gehalten!» Solche Worte können rasch als aufgesetzt und hohl empfunden werden. Wenn mir aber jemand achtsam und absichtslos die Hände auflegt, kann ich die Kraft erfahren, von denen diese Worte erzählen. Das ist eine starke Wirkung. Das Handauflegen wird vom Zürcher Institut Neumünster und dem Zentrum für Gerontologie der Universität Zürich wissenschaftlich untersucht. Eine im letzten Jahr veröffentlichte Studie legt nahe, dass das Handauflegen depressive Symptome nachhaltig und signifikant reduzieren kann.



Pfarrer Andreas Haas, Pfarramt Zug-West

«Es ist ja gerade die moderne Medizin, die wieder entdeckt hat, dass Spiritualität eine Dimension von Gesundheit ist.»